



ONE World ONE Team

Inklusives Fußball-Erlebnis mit der Lebenshilfe Altenkirchen



Gemeinsam wurde das inklusive Fußball-Erlebnis genossen.

Am 25. Juni ließen die 1. Mannschaft des VfB Wissen und eine Auswahl der Lebenshilfe Altenkirchen – vor allem die Fußballgruppe der Offenen Hilfen Oberkreis unter der Leitung von Jörg Pfeifer – das runde Leder im Dr. Grosse-Stadion Wissen/Sieg wieder ordentlich rollen. Statt wie in den vergangenen Jahren ein ganzes Turnier zu bestreiten, fand diesmal nur ein einziges inklusives Fußballspiel statt, bei dem die bei-

den Mannschaften mit viel Spaß am Sport gegeneinander antraten. Man wollte Zeit schaffen, um auch die weiteren Höhepunkte des Tages voll ausschöpfen zu können.

Pünktlich um 15.00 Uhr versammelten sich dann alle mit Getränken und Verpflegung vor dem Bildschirm um beim gemeinsamen Rudel-Gucken das EM-Achtelfinalspiel Schweiz gegen Polen zu genießen. Hier zeigte sich mal wieder, was man bei der

Lebenshilfe Altenkirchen schon lange weiß: Gemeinsam macht eben vieles einfach mehr Spaß.

Ein nächstes, inklusives Fußballturnier findet am 17.9.2016 im Stadion auf der Emma in Neitersen statt. Hierzu können sich noch sehr gerne lokale Fußballvereine anmelden. Weitere Informationen unter E-Mail: g.raeder@lebenshilfe-ak.de

Was ist eigentlich die Lebenshilfe?

Anders ist normal

Ziel der Lebenshilfe ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderung und ihrer Familien in unserer Gesellschaft. Sie setzt sich dafür ein, dass jeder Mensch mit geistiger Behinderung so selbstständig wie möglich leben kann, und dass ihm so viel Schutz und Hilfe zuteilwird, wie er für sich braucht. Maßgebend sind die individuelle Persönlichkeit und die Bedürfnisse, die sich aus Art und Schwere der Behinderung ergeben.

Die Lebenshilfe Altenkirchen wurde 1962 von Eltern von Kindern mit Behinderung gegründet. Sie vertritt die Interessen seiner über 450 Mitglieder mit und ohne Behinderung. 740 Menschen mit Behinderung werden direkt von der Lebenshilfe Altenkirchen durch rund 450 hauptamtliche Mitarbeiter und viele Ehrenamtliche unterstützt, gefördert und begleitet. Dabei ist sie in all ihren Ebenen – im Landkreis Altenkirchen, in Rheinland-Pfalz und auf Bundesebene – sowohl Elternvereinigung, Interessenvertretung als auch Fachverband. Sie ist erfahrener Träger von allen Einrichtungen und Diensten, die Menschen mit Behinderung zur Teilhabe am Leben in der Mitte unserer Gesellschaft verhelfen. Sie führt dazu ehrenamtliches Engagement und professionelle Fachlichkeit zusammen. Die Unterstützung erstreckt sich grundsätzlich auf alle Lebenslagen und Lebensphasen. Alle Bemühungen der Lebenshilfe Altenkirchen verfolgen dabei stets das Ziel, die Interessen von Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen gesellschaftlich und politisch zu vertreten. Getreu dem Motto „Anders ist normal!“

Inklusions- und Ehrenamtstag

Dank an alle Wegbegleiter

Die Lebenshilfe Altenkirchen lädt alle Betreuten, Mitglieder, Mitarbeiter und Familien mit Kindern mit und ohne Behinderung, die Angebote der Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen/ Ww. in Anspruch nehmen sowie Ehrenamtliche und Unterstützer am Sonntag, den 18. September von 9.00 bis 13.00 Uhr zu einem Inklusions- und Ehrenamtstag ins Spiegelzelt in Altenkirchen ein. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Aktion Mensch.

Inklusion, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft, braucht viele Partner. An diesem Tag bedankt sich die Lebenshilfe Altenkirchen deshalb bei allen, die sich gemeinsam mit uns für Inklusion einsetzen. Gleichzeitig sagen wir Danke zu denjenigen, die sich ehrenamtlich in unseren Einrichtungen und Diensten, aber auch in den Gremien unseres Vereins, engagieren.

Im Rahmen des kulturellen Programms im Spiegelzelt in Altenkirchen/Ww. zeigt die Lebenshilfe Altenkirchen, dass es sich lohnt, sich für eine inklusive Gesellschaft stark zu machen. Neben den Ehrungen von langjährig Engagierten dürfen sich die Gäste auf ein buntes Unterhaltungsprogramm mit einem gemeinsamen Frühstück, Kinderprogramm und Schlagerparty freuen.

Das Spiegelzelt befindet sich auf dem Schlossplatz in Altenkirchen und ist an diesem Tag barrierefrei zugänglich. Behindertengerechte Toiletten befinden sich in unmittelbarer Nähe. Die Ev. Kirchengemeinde stellt für diesen Aktionstag die Räumlichkeiten zur Kinderbetreuung, sowie behindertengerechte Toiletten zur Verfügung. Das „Jugend- und Kulturbüro Altenkirchen“ als Organisator des kulturellen Rahmenprogramms, stellt das Spiegelzelt gegen ein Entgelt und sorgt für die Barrierefreiheit.

Gemeinsam stark

Lebenshilfe Altenkirchen bei den Special Olympics

Unter dem Wettkampf-Motto „Gemeinsam stark“ reisten elf Athleten und drei Betreuer der Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen vom 6. – 10. Juni zu den Special Olympics nach Hannover. Rund 4.800 Athletinnen und Athleten gingen bei diesen nationalen Spielen für Menschen mit Behinderung in 18 Sportarten an den Start. Für eine Woche wurden dabei die Sportstätten der Landeshauptstadt Niedersachsens Schauplatz für mitreißende Wettbewerbe und emotionale Momente.

Für die Athletinnen und Athleten der Westerwald-Werkstätten war es ein spannender Wettkampf in der Leichtathletik. Von den insgesamt 15 möglichen Medaillen, konnte das Team immerhin stolze acht – davon alleine vier Mal Gold – mit nach Hause nehmen. Entsprechend ergreifend waren für den einen oder anderen die Siegerehrungen, bei denen dann auch schon mal Tränen flossen. Die Lebenshilfe Altenkirchen ist stolz auf ihre Sportler, gratuliert herzlich und bedankt sich bei allen Paten, die die Teilnahme durch finanzielle Zuwendungen möglich gemacht haben.



Das Team der Lebenshilfe Altenkirchen ist stolz auf seine Leistungen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen/Ww.
Friedrichstraße 2
57537 Mittelhof-Steckenstein
REDAKTION: Sonja Flesch, Anna Schnau
PRESSERECHTLICH VERANTWORTLICH:
Jochen Krentel
AUFLAGE: 65.000 Exemplare
SPENDENKONTO:
Lebenshilfe e.V.
Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE53 5735 1030 0005 0005 42
BIC: MALADE51AKI

AUS DER LEBENSILFHE ALTENKIRCHEN

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren zum Abschluss

■ Endlich geschafft! Die Auszubildenden zum Erzieher und Heilerziehungspfleger haben am 5. Juli im Rahmen kleiner Feierlichkeiten sichtlich stolz ihre Zeugnisse entgegengenommen. Ihre berufsbegleitenden oder dualen Ausbildungen konnten sie dabei an allen Standorten der Lebenshilfe Altenkirchen wie den Kindertagesstätten, der Tagesförderstätten, den Wohnstätten, in den Offenen Hilfen oder den Westerwald-Werkstätten absolvieren. Alle Auszubildenden wurden von der Lebenshilfe Altenkirchen übernommen und starten nun bald in ihre zukünftigen Berufe.

■ Die Lebenshilfe Altenkirchen bietet bereits seit vielen Jahren unterschiedliche Ausbildungsberufe an. Darüber hinaus bestehen vielfältige und abwechslungsreiche berufliche Perspektiven mit Sinn und Nachhaltigkeit, z.B. ein praxisbegleitendes Fachabitur, studium-begleitende Praxisanteile im Bereich der sozialen Arbeit sowie Anerkennungsjahre. Selbstverständlich kann auch durch ein einfaches Praktikum jederzeit gerne in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung hineingeschnuppert werden.

Geschäftsführer Jochen Krentel gratuliert und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.



AUS DER LEBENSILFHE ALTENKIRCHEN

Fortbildung

Ästhetische-musikalische Grundausbildung

■ Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Altenkirchen aus den Kindertagesstätten, dem Förderkindergarten und dem ambulanten Bereich Hilfen für Kinder nehmen an einer knapp dreijährigen ästhetisch-musikalischen Grundausbildung teil, bei der von den pädagogischen Fachkräften, über die Auszubildenden bis hin zu den Freiwilligen die gesamten Einrichtungsteams einbezogen werden. Die praktischen Anteile des Projekts werden dabei direkt mit den Kindern in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt.

Ziel ist es, den Kindern schon sehr früh mögliche Impulse zur eigenen, kreativen

Entfaltung im musischen oder künstlerischen Bereich geben zu können. „Unsere Kindertagesstätten und der Förderkindergarten wurden bereits in der Vergangenheit durch *Jedem Kind seine Kunst* gefördert und Projekte im Kunsthaus Wäldchen durchgeführt“, erklärt Christel Krahm, Bereichsleitung Hilfen für Kinder bei der Lebenshilfe Altenkirchen. „Daraus entstand die Idee dauerhaft musikalische Angebote in den KiTas zu sichern.“ Durch die ausgebildeten Multiplikatoren wird diese Möglichkeit nun dauerhaft und ohne zusätzliche Fördergelder geschaffen.

Die zukünftigen Multiplikatoren einer ästhetisch/ musikalische Förderung von Kindern.



BEHINDERTENPOLITIK

Das Bundesteilhabegesetz

Stellungnahme der Lebenshilfe

■ Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll die Selbstbestimmung sowie das Wunsch- und Wahlrecht von Menschen mit Behinderung stärken. Deutschland will damit die Behindertenrechtskonvention (BRK) umsetzen. „Darin stecken wichtige Impulse, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in diesem Land voranzubringen. Aber es gibt auch Punkte, wo noch nachgebessert werden muss“, erklärt Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.

Laut Koalitionsvertrag war geplant, die Eingliederungshilfe aus der Fürsorge herauszuführen. Dies ist nach Ansicht der Lebenshilfe nicht in ausreichendem Maße gelungen. So werden etwa beim Wohnen, die in der BRK vorgesehenen Rechte behinderter Menschen aus Kostengründen beschränkt. Schmidt: „Das darf nicht sein. Jeder Mensch hat das Recht zu wählen, wo und mit wem er wohnt.“ Positiv wertet die Lebenshilfe das Budget für Arbeit. Dieses Instrument vergrößert die Chancen auf einen Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft. Menschen mit Behinderung erhalten die notwendige Unterstützung und Arbeitgeber einen Lohnkostenzuschuss. „Das“, so Schmidt, „ist ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings muss eine sozialrechtliche Verschlechterung für Menschen, die aus der Werkstatt kommen, vermieden werden.“ Die Lebenshilfe schließt sich den Kernforderungen der Behindertenverbände an:



Ulla Schmidt zum BTHG.

Foto: Laurence Chaperon Photographie

1. Wir fordern, für mehr Selbstbestimmung die Wunsch- und Wahlrechte von Menschen mit Behinderung zu stärken und nicht einzuschränken.
2. Wir fordern, Einkommen und Vermögen nicht heranzuziehen.
3. Wir sagen NEIN zu Leistungskürzungen und – einschränkungen.
4. Wir fordern ein Verfahrensrecht, das Leistungen zügig, abgestimmt und wie aus einer Hand für Betroffene ermöglicht und nicht hinter erreichte SGB IX-Gesetzesstandards zurückfällt.
5. Wir fordern mehr Teilhabe- und Wahlmöglichkeiten im Arbeitsleben.
6. Wir fordern, Betroffenenrechte nicht indirekt, z.B. über schlechte finanzielle und vertragliche Rahmenbedingungen für Anbieter, zu beschneiden.

„DIE ARBEIT MACHT SUPER VIEL SPASS“

Valerie Julia Pohontsch ist 20 Jahre alt und kommt aus Wissen. Seit Mai 2016 macht sie ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Westerwald-Werkstatt Flammersfeld. Sie arbeitet hier im Bereich Verpackungen.

LH: Frau Pohontsch, warum wollten Sie ein FSJ bei der Lebenshilfe Altenkirchen machen?

Pohontsch: Ich möchte später einmal eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger machen oder etwas Ähnliches studieren. Dafür brauche ich Praxis.

LH: Was machen Sie während Ihrer Arbeit?

Pohontsch: Die meiste Zeit kontrolliere ich die Arbeit der Beschäftigten. Aber ich reiche auch Essen oder gehe mit zur Toilette. Das macht mir nichts aus. Und wir haben natürlich auch Förderangebote. Hier malen wir dann

alle zusammen oder spielen. Alles, was gut für die Motorik ist.

LH: Wie gefällt es Ihnen?

Pohontsch: Die Arbeit macht super viel Spaß! Die Beschäftigten geben einem dabei viel zurück. Und ich fühle mich auch sehr gut betreut. Ich habe einen eigenen Mentor, der mir am Anfang alles gezeigt hat. Wenn ich Fragen habe, kann ich immer zu ihm kommen. Man soll nichts mit nach Hause nehmen, sagt er immer. Also: Ich kann es jedem nur empfehlen und mache das auch bei meinen Freunden.

Ein FSJ bietet jungen Menschen vom 16. bis zum 26. Lebensjahr die Chance, ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln, sich beruflich zu orientieren und das gesellschaftliche Leben aktiv mit zu gestalten. Infos unter: k.gerhardus@lebenshilfe-ak.de oder Tel.: (0 27 42) 93 25 12.

NEUES AUS DEN EINRICHTUNGEN

Paula geht ihren Weg

Frühe Unterstützung für Kinder mit Behinderung



Paula hat ihrer Familie gezeigt, worauf es wirklich im Leben ankommt.

Foto: K. Pillow

„In den ersten Wochen glaubte ich, Paula habe unser Leben komplett durch-einandergebracht, doch das Gegenteil war der Fall. Sie hat es erst wieder gerade-gedrückt und uns gezeigt, worauf es wirklich ankommt. Meine Vorstellung von der perfekten Familie wurde neu definiert.“ Mit diesen Worten schildert Melanie Drogi ihre Gefühlswelt, nachdem sie erfuhr, dass ihre Tochter Paula Trisomie-21, das umgangssprachlich bekannte „Down-Syndrom“ hat. Schnell stellte sie einen Antrag zur Mobilen Hausfrühförderung, wodurch Paula bereits ab dem dritten Monat von einer Heilpädagogin der Lebenshilfe Altenkirchen betreut und gefördert werden konnte. Gleichzeitig erhielten die Eltern Beratung im Umgang mit Behörden, Ärzten und Therapeuten.

Als Paula zwei Jahre alt wurde, entschieden sich ihre Eltern dazu, Paula im Förderkindergarten in Weyenbusch anzumelden. Hier wurde sie nicht nur durch erfahrene Fachkräfte gefördert und wurde stetig selbstständiger, sondern fühlte sich auch von Anfang an wohl und angenommen.

EINE NEUE „PERFEKTE“ FAMILIE

Heute ist Paula 6 Jahre alt und entwickelt sich sehr gut. Seit dem Sommer besucht sie die Bürgermeister-Raiffeisen-Grundschule in Weyerbusch (Schwerpunktschule). Auch hier wird sie weiter durch eine Mitarbeiterin der Lebenshilfe Altenkirchen, einer sogenannten Schulbegleiterin, unterstützt. Paula ist heute ein offenes und fröhliches Mädchen, das selbstbewusst ihren Weg geht.

Perspektiven bieten

Freie Plätze für BFD und FSJ



v. l. n. r.: Kendrick Bobo Bah, Bufdi; Holger Ruhloff, Neue Arbeit Wissen; Hans-Erich Schmitt, Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen

Hans-Erich Schmitt, Leiter des Berufsbildungsbereiches der Westerwald-Werkstätten, war Mitte Juni zu einem Vortrag zum Thema Freiwilligendienste von der Neuen Arbeit nach Wissen eingeladen worden. Ziel dieses Vereins ist es, psychisch Kranken oder sozial Schwachen durch Betreuung, Qualifizierungsmaßnahmen und Schaffung von Arbeitsplätzen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Gemeinsam mit Kendrick Bobo Bah, der sich derzeit als sogenannter Bufdi in einem Bundesfreiwilligendienst in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Wissen engagiert, berichtet Schmitt über die Möglichkeiten, die sich durch einen Freiwilligendienst ergeben. Bah, der gebürtig aus Guinea stammt und zurzeit als Asyl-suchender in Morsbach lebt, berichtete da-

bei den interessierten und aufmerksamen Zuhörern von seinen persönlichen Erfahrungen und seiner Tätigkeit in der WIS.

Die Lebenshilfe bietet Menschen die Möglichkeit, sich in zwei unterschiedlichen Freiwilligendiensten für jeweils ein Jahr zu engagieren. Sowohl für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) als auch für eine Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) sind noch Stellen frei. Beide Dienste geben berufliche Orientierung, helfen bei der Eingewöhnung in Arbeitsprozesse, bieten eine sinnvolle und erfüllende Tagesaufgabe und geben die Möglichkeit, viele spannende Erfahrungen und Einblicke in neue Lebenswelten zu gewinnen.

Infos unter: k.gerhardus@lebenshilfe-ak.de oder Tel.: (0 27 42) 93 25 12.

Neue Zeitung

Lebenshilfe Aktuell

Die Lebenshilfe Altenkirchen möchte mit der neuen Zeitung Lebenshilfe Aktuell Menschen mit und ohne Behinderung im Westerwald über ihre umfangreichen Angebote informieren und Menschen mit Behinderung in den Fokus rücken. Die regionale Zeitung berichtet dabei über Neuigkeiten aus der Region, dem Verein, den Einrichtungen und der Behindertenpolitik.

Gleichzeitig ist die Rückseite in sogenannter Leichter Sprache verfasst. Diese richtet sich insbesondere an Menschen mit geistiger Behinderung oder Menschen, die nicht so gut lesen bzw. deutsch können. Leichte Sprache ist eine leicht verständliche Sprache, die man sowohl schreiben als auch sprechen kann. Sie hält sich an feste Regeln, die fortwährend überprüft und verbessert werden. So zum Beispiel Schriftgrößen, Schreibweisen und Ausdrucksformen. Besondere Bilder, sogenannte Pictogramme, unterstützen die Textaussagen und sorgen für ein besseres Verständnis. Nach der Übersetzung wurden die Texte durch ausgebildeten Prüfer mit Behinderung getestet.

Tagwerk

9.226,50 Euro für die Lebenshilfe Altenkirchen

Bereits seit 1979 engagiert sich die Hermann-Gmeiner-Realschule plus mit ihrer „Aktion Tagwerk“ für die Einrichtungen der Lebenshilfe Altenkirchen in Steckenstein. Dabei tauschen die Jugendlichen alle zwei Jahre ihre Klassenräume gegen eine Arbeit bei Unternehmen, Geschäften, Familien, Nachbarn oder Freunden. Der dadurch erwirtschaftete Gewinn wird für Menschen mit Behinderung gespendet. In diesem Jahr beteiligten sich rund 400 Schülerinnen und Schüler, wodurch die stattliche Summe von über 9.200 Euro zusammenkam. Einen herzlichen Dank für dieses tolle Engagement!

Schüler übergeben Scheck Foto: Rita Schlüssler



Für Familien

GeschwisterNetz und Ideenspeicher

Familie bunt bewegt - unter diesem Motto bietet die Lebenshilfe viele Angebote rund um das Thema Familie an.

Neu ist dabei u.a. das GeschwisterNetz (<https://geschwister-netz.de/>) Geschwister von Angehörigen mit Behinderung, die älter als 18 Jahre sind, haben bei dieser Online-Plattform die Möglichkeit sich kostenfrei mit anderen erwachsenen Geschwister zu verbinden, Erfahrungen mit ihnen zu teilen und sich ungestört und vertrauensvoll auszutauschen. Im „Ideenspeicher: Familien unterstützen“ finden sich hingegen viele gute Beispiele aus ganz Deutschland, die zeigen, wie man Familien allgemein und Familien mit Angehörigen mit Behinderung im Speziellen sinnvoll unterstützen kann. Zusammengetragen. Das Motto lautet: Wer sich engagieren will, muss das Rad nicht neu erfinden.

**Familie:
bunt bewegt**
Lebenshilfe

Unter www.lebenshilfe-familie.de gibt es viele Angebote für Familien.



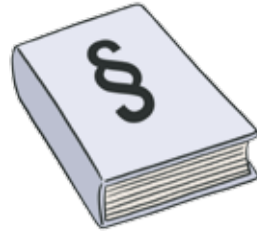
Ausstellung

Farben bewegen und helfen

Dass José Carballo nicht nur ein begnadeter Garten- und Landschaftsgestalter ist, sondern ein Mann mit großem Herz, zeigte er im Rahmen der Benefizausstellung „Farben bewegen und helfen“ der Mudersbacher Künstler Lisa und Tim Novak. Der von ihm angelegte Bürgergarten in Mudersbach war nicht nur optimale Kulisse für die Bilder und Zeichnungen der Künstlerfamilie, sondern auch Ort der Gastfreundschaft und des Miteinanders für weit über 100 Besucher. Insgesamt über 1.200 Euro, die durch Geldspenden, den Verkauf von Bildern und Zeichnungen sowie aus dem Erlös eines Waffelstandes zusammen kamen, wurden der Lebenshilfe Altenkirchen gespendet.

■ LEICHTE SPRACHE

Neues Gesetz



Es soll ein neues Gesetz geben:
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz.
Wir wollen ein gutes Bundes-Teilhabe-Gesetz!
Das Gesetz soll machen,
dass es Menschen mit Behinderung besser geht.

Wir fordern:

1. Menschen mit Behinderung sollen auch Geld sparen dürfen!
Menschen mit Behinderung sollen nicht für ihre Unterstützung selbst zahlen müssen.
2. Menschen mit Behinderung sollen selber entscheiden, wo sie Unterstützung brauchen!
3. Jeder soll überall dabei sein können!
Egal, ob man eine Behinderung hat oder nicht.
4. Jeder soll seine Rechte verstehen können!
Es muss deshalb mehr gute Beratung geben.
Und es muss deshalb mehr Leichte Sprache geben.
5. Nicht über uns ohne uns.
Menschen mit Behinderung sollen mitentscheiden!

Was ist Inklusion?



Inklusion bedeutet:
Alle gehören dazu.
Von Anfang an.
Trotz aller Unterschiede.
Keiner ist ausgeschlossen.
Alle Menschen leben zusammen.
Jeder Mensch ist so viel wert, wie der andere.
Aber nicht, weil alle gleich sind!
Unterschiede sind normal.

Die Gesellschaft muss jeden Menschen annehmen,
wie er ist.
Mit Gesellschaft sind wir alle gemeint.
Alle Menschen, die in einem Land zusammenleben.

Inklusion soll überall Wirklichkeit werden.
Auch in Schulen.
Jedes Kind mit Behinderung soll
auf eine allgemeine Schule gehen können.
So wie jedes andere Kind auch.
Dafür muss es zusätzliche Unterstützung geben.

Was macht ein Bewohner-Rat?



Der Bewohner-Beirat ist eine Gruppe
von Menschen mit Behinderung,
die in einer Wohnstätte leben.
Die Teilnehmer werden von allen Bewohnern gewählt.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig.
Sie besprechen, was es Wichtiges in der Wohnstätte gibt.
Sie sagen den Mitarbeitern,
wenn den Bewohner etwas nicht gefällt.
Die Mitarbeiter müssen dem Bewohner-Rat sagen,
wenn es Veränderungen gibt.

In unserer Wohnstätte in Flammersfeld
waren gerade Wahlen.
In den Bewohner-Beirat wurden gewählt:

Hans-Jürgen Busold, Monika Glaubitz, Peter Mengelberg,
Siegfried Bornhütter und Harald Bergisch

Herzlichen Glückwunsch.
Viel Spaß im Bewohner-Beirat.

Was heißt Ehrenamt?



Ehrenamt bedeutet:
Menschen setzen sich für eine Sache ein.
Die Sache ist ihnen wichtig.
Man kann sich einsetzen für:

- andere Menschen,
- Tiere
- oder auch die Umwelt.

Zu Ehrenamt sagen viele auch:
bürgerschaftliches Engagement.
Mit bürgerschaftlich sind alle Bürger gemeint.
Engagement ist französisch.
Es wird so gesprochen: An-ga-je-mang.
Es bedeutet: Sich für eine Sache einsetzen.
Zusammen bedeutet bürgerschaftliches Engagement:
Bürger arbeiten freiwillig.
Sie bekommen dafür kein Geld.